

Weise ihres Amtes walteten. Die erste, welche f. 4—101 schrieb, bediente sich der in der Renaissancezeit häufig vorkommenden schönen Buchstabenformen, welche bewusst der alten Minuskel nachgeahmt waren, suchte getreu zu copieren, auch im Wesentlichen die Orthographie der Vorlage fest zu halten, wenn sich auch einige erst dieser späten Zeit angehörigen Orthographica eingeschlichen haben¹. Einige Interpolationen, die in älterer Vorlage von jüngerer Hand eingetragen gewesen sein müssen, kennzeichnete der Schreiber dadurch, dass er sie in Cursivschrift, die ganz von seinen Minuskelformen abweicht, wiedergab². Die zweite Hand schrieb f. 101'—131' in den Cursivformen jener Zeit, weniger sorgfältig und hat sich wenig bemüht, die alte Orthographie zu bewahren, sondern viel mehr neue Schreibweise gebraucht.

B 1b ist die Hs. der Göttinger Universitätsbibliothek Ms. hist. 88, chart. fol., ganz von einer Hand in den allerersten Jahren des XVI. Jahrh. geschrieben³, die sich auch der nachgeahmten Minuskelformen, etwas weniger ausgeprägten Charakters als die des ersten Schreibers von B 1a bediente. Lamberts Annalen stehen f. 1'—119, es folgen die Annales S. Petri maiores 1078—1181 auf f. 119—124, dann die Cronica S. Petri moderna f. 124—232⁴. Auch dieser Schreiber hat gut und treulich seine Arbeit vollzogen, etwas weniger gut als der erste Schreiber, nament-

1) Die Zahlen sind immer roth geschrieben, auch das ist sicher Nachahmung alter Vorlage. 2) War B 1 erst in der Renaissancezeit geschrieben, so müssen die aus der alten Hs. übernommenen Interpolationen auf dieselbe Weise durch Cursivschrift in ihr gekennzeichnet gewesen sein. Dass sie in B 1b fehlen, lässt sich kaum anders erklären, als dass der Schreiber sie absichtlich wegliess, da sie als spätere Zusätze in der Vorlage kenntlich waren. Sie betreffen die Jahre 796. 804. 820. 825, S. 18. 20. 22 meiner im Druck befindlichen Ausgabe. 3) Hinter der Uebersichtschonik vor der Cronica S. Petri moderna finden sich Zusätze von des Schreibers Hand über die Jahre 1351. 1330. 1392. 1482, welche in B 1a fehlen. Nicht wahrscheinlich ist, dass sie in B 1 eingetragen waren, nachdem B 1a daraus abgeschrieben war, oder dass sie der Schreiber von B 1a als später hinzugefügte absichtlich wegliess, sondern man wird noch, was ich für das wahrscheinlichste halte, ein Mittelglied zwischen B 1 und B 1b annehmen müssen, in welchem sie eingesetzt waren. — Das Chron. Montis Sereni darin hat die Unterschrift: Finit 1506 transfigurationis Domini in vigilia. Cf. SS. XXIII, 137. 4) Ueber frühere Besitzer und den weiteren Inhalt der Hs. s. Archiv VII, 456 f. Wo sie geschrieben ist, weiss ich noch nicht anzugeben, doch kann man das vielleicht daraus ermitteln, dass der Schreiber sehr oft in Gebetsformeln am Schluss von Absätzen der von ihm copierten Werke den heiligen Hieronymus, seltener S. Maria anruft. Er scheint danach einem Stift angehört zu haben, dessen Schutzpatron der h. Hieronymus war.